

hatte. Ich erfuhr zum Beispiel, daß „Taffari“ „Der Gefürchtete“ bedeutet. „Alem Segghet“ heißt „Die Welt verneigt sich“, „Workenisch“ und „Telfign-Nesc“, häufig vorkommende weibliche Namen, bedeuten „Du bist mein Goldiges“ und „Würdig, der Sproß eines Königs zu sein“.

Der Gatte der erwähnten Dame, Dr. Workenah Martin, ist eine der interessantesten Persönlichkeiten am äthiopischen Hofe. Er hält sich selbst für einen Abessinier, doch fehlt ihm der bündige Beweis dafür; er wurde nämlich als kleines Kind in der Nähe der Festung Magdala, nachdem diese von Lord Napier genommen wurde, aufgefunden. Ein britischer Offizier, dessen Mitleid das dunkelfarbige Kind erregte, nahm es mit nach England, wo es aufwuchs und erzogen wurde. Als der Knabe herangewachsen war und es Zeit wurde, einen Beruf zu ergreifen, wählte er das Medizinstudium und war später in Indien und Birma als Arzt tätig; immer aber hatte er Sehnsucht nach dem Lande, das er für seine Heimat hielt, und jetzt ist er trotz seines englischen Namens, seiner Erziehung und seiner Kindheitserinnerungen durch und durch Abessinier, ebenso wie seine Frau, und steht Ras Taffari sehr nahe. Er liefert ein denkbar gutes Beispiel von der Anziehungskraft, die Äthiopien auf seine Bewohner ausübt.

In ethnologischer Hinsicht ist der Abessinier ein ungelöstes Problem. „Semitisierter Hamit“ ist die übliche Bezeichnung für ihn, doch gibt es über die Art der Semitisierung verschiedene Hypothesen. Einige Kenner glauben, daß mehrfache Einwanderungen von Südarabien über das Rote Meer herüber stattgefunden haben. Andere sind der Ansicht, daß Juden während der ägyptischen Gefangenschaft nach Abessinien gekommen sind, und wieder andere vertreten die